

# Ein nützlicher Kraftwerker-Wettbewerb

Im Januar gab es im sozialistischen Wettbewerb, den die Belegschaft des VEB Kraftwerke „Völkerfreundschaft“ Hagenwerder zu Ehren des 20. Jahrestages der SED führte, einen besonderen Höhepunkt. Die Kollektive des Werkes II erreichten an einem 100-MW-Block zum erstenmal in unserer Republik eine 2000stündige Reisezeit. Mit dieser Leistung kamen die Kollektive des Werkes II einer Forderung des 11. Plenums nach, bei

## Wettbewerb nach neuen Maßstäben

Bis zum Oktober vergangenen Jahres war im Kraftwerk Hagenwerder eine solche Situation: Im Kampf um die kontinuierliche Versorgung der Industrie mit Elektroenergie lagen wir nicht schlecht. Wir erfüllten den Plan der Produktion von Elektroenergie in den Haupt- und Spitzenbelastungszeiten. Nach diesen Kennziffern wurde auch der sozialistische Wettbewerb geführt und abgerechnet. Bei

der Auslastung der Grundfonds eine höhere Effektivität zu erzielen.

Sie haben zugleich einen Anfang im Kampf bei der besseren Auslastung eines Grundlastkraftwerkes gemacht. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Hauptaggregate in den Jahren vorher bereits nach einer durchschnittlichen Betriebsdauer von 700 bis 800 Stunden aus reparaturtechnischen Gründen abgeschaltet werden mußten.

dieser Art des Wettbewerbes war es jedoch völlig untergeordnet, wie die Grundfonds ausgelastet, das heißt, mit welcher Stabilität die Hauptaggregate gefahren wurden. Die Reisezeiten waren darum auch nicht die Hauptorientierung im sozialistischen Wettbewerb. Fiel eine Blockeinheit, sagen wir nach 600 Stunden, aus, so hatte das keinen Einfluß auf das Wettbewerbsergebnis, wenn die Strom-

erzeugung insgesamt gesichert war.

Die recht häufig unterbrochenen Reisezeiten verursachen dem Werk und der Volkswirtschaft große Verluste. Jeder Ab- und Anfahrprozeß verursachte darüber hinaus noch zusätzliche Kosten. Die höhere Auslastung der Grundfonds ist darum untrennbar mit der sozialistischen Rationalisierung verbunden.

Die Parteileitung beschäftigte sich in einigen Leitungssitzungen mit dieser Situation und ist nach gründlicher Diskussion zu dem Schluß gekommen, daß es in erster Linie an der ungenügenden komplexen Analyse des Produktionsprozesses lag. Eine hohe Nutzungsdauer der Aggregate kann doch nur dann erreicht werden, wenn das Bedienungspersonal, der Reparaturbetrieb und der Bereich des technischen Direktors im komplexen Wettbewerb nach einem gemeinsamen Programm Fahrweise, Pflege und Wartung der Aggregate durchführen. Aber gerade in dieser Hinsicht bestanden die größten Mängel.

Diese drei Bereiche führten ihren Wettbewerb getrennt durch. Es gab zwischen den APO-Leitungen, den AGL und auch den staatlichen Leitern keine gemeinsamen Absprachen, in denen die Situation analysiert und Maßnahmen beraten wurden. In allen drei Bereichen waren jedoch die Kollektive unzufrieden mit ihren Arbeitsergebnissen. Durch das Nebeneinander verursacht, herrschte lange Zeit ein gespanntes Verhältnis zwischen dem Bedienungspersonal und dem Reparaturbetrieb. Jeder behauptete, der andere sei schuld an den häufigen Havarien. Schuld hatten aber weder die einen noch die anderen. Hauptursache war, daß es keine einheitliche Konzeption von seiten der staat-